

Carinthia II	181./101. Jahrgang	S. 89–92	Klagenfurt 1991
--------------	--------------------	----------	-----------------

# Ein weiteres Vorkommen von Gold und Tetradymit am Wurtenkees, Kärnten

Von ROLF POEVERLEIN

Mit 1 Abbildung und 1 Bildtafel

**Zusammenfassung:** Beschrieben werden sollen die Mineralien eines Quarzbandes mit einer Zerrkluft am Wurtenkees, weil die Paragenese von gediegenem Gold, Tetradymit und seinem Umwandlungsprodukt Montanit mit charakteristischen Zerrkluftmineralien bemerkenswert ist.

**Lage:** Das Quarzband liegt in ungefähr 2450 m Höhe am östlichen Rand des Wurtenkeeses unter dem Schareck, Hohe Tauern, in Kärnten in der Nähe eines ähnlichen Vorkommens, das der Salzburger Minerali-

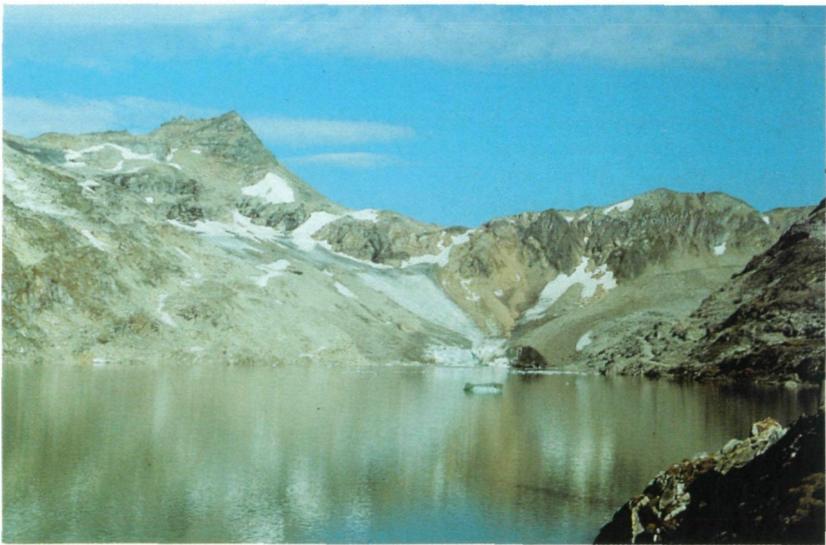


Abb. 1: Alteck mit Wurtenkees (Foto: ROLF POEVERLEIN).

ensammler PARSON vor Jahren entdeckt hat. Es durchschneidet mit 3,50 m Länge und annähernd einem halben Meter Breite rechtwinkelig einen dunklen Biotitschiefer. Im Gegensatz zu den eigentlichen Tauerngoldgängen, die von SSW nach NNO streichen, verläuft es in ostwestlicher Richtung, wie auch eine Vielzahl anderer Quarzgänge um das Wurtenkees, die sich nur über wenige Meter erstrecken und erzführend sind.

**Mineralien:** Bergkristalle bis 4 cm Länge kamen im gesamten drusenreichen Quarzband vor. Sie weisen einen Übergangshabitus vom prismatischen zum spitzrhomboedrischen Typus auf. Der eigentliche Kluft Hohlräum war aus mineralogischer Sicht bedeutungslos, da er nur Bergkristalle bis 7 cm Länge, z. T. als Doppelender ausgebildet, eingebunden in unförmige, oberflächlich korrodierte Calcitklumpen enthielt.

Gediegen Gold war spärlich über das ganze Quarzband verteilt, nicht aber in der eigentlichen Kluft. Angereichert war es am rechten Rand des Quarzbandes, wo es in Blechen bis 1 cm Durchmesser im derben Quarz und im Nebengestein sowie im Kontakt dazu auf grün-schwarz glänzenden Harnischen ausgewalzt auftrat. Selten war das Gold in Drusenräumen auskristallisiert. Isometrisch ausgebildete Kristalle erreichten 3 mm Durchmesser, in die Länge verzerrte und gewundene wurden sogar bis 1 cm lang, wenn man die Kristalle auseinandergezogen hätte. Alle Goldkristalle waren verzerrt, ihre Kanten gerundet. Eine originelle Verwachsung zeigen 2 gestreckte Kristalle, die sich kurz über ihrer Anwachsstelle überkreuzen und an der Spitze wieder in Form einer Öse zusammenwachsen.

Tetradymit,  $\text{Bi}_2\text{Te}_2\text{S}$ , erreicht in dünn- bis dicktafeligen Kristallen bis 8 mm Durchmesser, seine Farbe ist bleigrau bis schwärzlich, sein Glanz matt, nur im frischen Bruch silberweiß metallisch glänzend. Dünne Tafeln können verbogen sein. Charakteristisch sind Dreiecksstreifung sowie aus Dreiecken treppig aufgebaute Kristalle. Manche Tetradymite sind von gediegen Gold umhüllt, beide Mineralien meist miteinander verwachsen.

Neben den eben beschriebenen Tetradymiten gibt es solche, die mit einer weichen, wachsglänzenden Schicht von grünlicher, weißlicher bis oranger Farbe überzogen sind. Diese Umwandlungen des Tetradymits wurden von Dr. Gerhard NIEDERMAYR dankenswerterweise als Montanit,  $\text{Bi}_2\text{TeO}_6 \cdot 2\text{H}_2\text{O}$ , identifiziert.

Als weiteres Erz tritt mit den beiden anderen oder allein Pyrit auf, oberflächlich stets in Limonit umgewandelt, teilweise ganz in ein rotbraunes Pulver aufgelöst und dabei blechiges oder zahniges Gold freigebend.

Von den übrigen Mineralien verdient noch Anatas Beachtung, da er

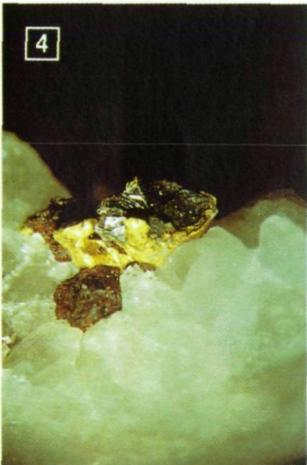
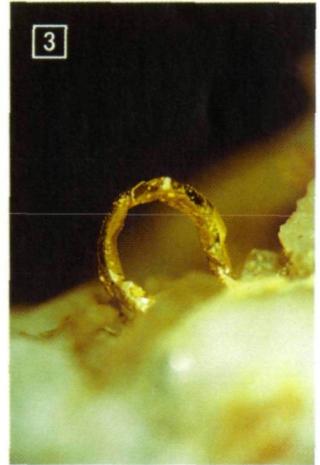


Bild 1: Schareck mit Wurtenkees. Bild 2: Das Quarzband am Wurtenkees. Bild 3: Gediegen Gold, 2 Kristalle an der Spitze verwachsen, Bildbreite 8 mm. Bild 4: Gediegen Gold als Umhüllung von Tetradymit, Bildbreite 6 mm. Bild 5: Montanit auf Tetradymit, Bildbreite 8 mm. Bild 6: Gediegen Gold, Kristallgröße 4 mm. (Fotos: Bilder 1, 2: Rolf POEVERTLEIN, Bilder 3–6: Ingo BERG.)

in flächenreichen, glänzenden Kristallen von rotbrauner Farbe sogar auf Gold und Tetradymit aufgewachsen sein kann.

T u r m a l i n kommt in Drusenräumen auch freistehend vor, mit aufsitzenden winzigen Quarzdoppelendern. Häufig ist Rutil in orangen Nadeln. Calcit in Skalenoedern ist teils frisch, teils angelöst. Weiter vervollständigen kleine A d u l a r k r i s t a l l e und sehr häufig Chl o r i t, der auch Tetradymit und gediegenes Gold überzieht, die Paragenese.

Anschrift des Verfassers: Rolf POEVERLEIN, Wartberghöhe 19, D-8220 Traunstein, BRD.